

**Protokoll – Expert*innengespräch Klima-, Natur- und Umweltschutz –
05.10.2021 15 Uhr**

Teilnehmende des Expert*innengesprächs waren Vertreter*innen aus:

- Fridays for Future Springe
- Klimabündnis Springe
- NABU Springe
- OB Völksen
- Stadt Springe – Fachbereich III
- Stadtwerke Springe – Energetisches Stadtquartierskonzept
- Stellv. OB Springe
- Waldbienen e.V.

Moderation: Cima B+M und Stadt Springe FD 61

Weitere Gespräche mit Vertreter*innen aus: Klimaschutzagentur Hannover

Zusammenfassung Vorabfragebögen:

Stärken	Defizite / Handlungsbedarfe
<ul style="list-style-type: none"> - Fernwärmenetzausbau - S-Bahn-Anbindung - Hoher Anteil unversiegelter Flächen - Stadt Eigentümer vieler Wald- & Grünflächen - Möglichkeiten zur Nutzung erneuerbarer Energien - Naturnahe Lage = Standortvorteil - Klimaschutzmanagement & Sanierungsmanagement der Stadt - Aktives Bürger*innenmanagement in Umweltthemen 	<ul style="list-style-type: none"> - Insektenunfreundliche Bewirtschaftung Grünflächen - Stadt kein Überblick über Bewirtschaftung Wegraine - Springe keine Fahrradstadt - BigPoints Treibhausgasemission unbeachtet - Unnachhaltiges Wohnen → schlecht gedämmte Einfamilienhäuser & viel Neubau → PV-Pflicht & Passivhausstandard nötig - Anpassung an Energiewende gering - Verbesserungspotential ÖPNV
Maßnahmen	Zukunftsthemen
<ul style="list-style-type: none"> - Passivhausstandard für Neubauten - Wärmekataster - Generationswechselprojekte für Einfamilienhäuser → weniger Neubau - Überblick über städtische Grünflächen & Erarbeitung Konzepte dafür - Habitatbäume erfassen & Schützen - Reduzierung MIV → andere Mobilität stärken - Mehrfamilienhäuser zw. Bahnhof & Innenstadt 	<ul style="list-style-type: none"> - Ausbau Radwege - Naturnahe Bildung für Klimaschutz - Bürgerenergieparks - Verbesserung ÖPNV - Themenübergreifendes Denken - Förderung/Sicherung Naherholung - Nachhaltiges Energieversorgungskonzept - Kommunale Wärmeplanung - Ausbau erneuerbarer Energien (+ Beteiligung Bevölkerung)

Wünsche & Top-Themen fürs SEK

- Eine Großkampagne für Klima & Umweltschutz und somit eine klare Linie unter der alle Maßnahmen passieren
- Eine Eindämmung des MIVs und eine autofreie Innenstadt
- Experimentierräume für Fußgängerzonen
- Das Fahrrad mehr im Vordergrund
- Feldraine im Besitz von Springe erfassen und nachhaltig gestalten
- Die Stadt soll naturmäßig und nach gesetzlichen Vorgaben Grünflächen pflegen
- Den ÖPNV ausbauen, so dass man Auto nicht braucht, auch wenn es Kosten für Stadt bereitet
- Aus dem SEK Leitplanken entwickeln, welche eine Richtung weisen wie mit der Thematik in der Kommunalpolitik umgegangen werden soll
- Mehr Mut von Verwaltung und Politik sowie die Mitnahme der Bevölkerung bei den Themen MIV-Reduzierung, Umweltschutz, Neubau und Ressourcen schonen
- Einen Rahmen für Konflikte und Diskussionen innerhalb der Stadt ermöglichen (Gesprächsforum)
- Ortskerne ausbauen bzw. im Kern konzentrieren, ggf. Förderprogramm akquirieren
- Orientierung an Zielen von Fridays for Future (z.B. Forderungen an Region Hannover)
- Ausbau von Radverkehr und ÖPNV
- Umweltbildung
- Energiekampagne mit klarer Vision

Bevölkerung

- Viel Stimmung der Bürger*innen gegeneinander und wenig **Bewusstsein** der Bevölkerung für vorhandene Stärken (z.B. Energie-Umwelt-Zentrum Eldagsen für Energieeffizienz)
- Klimabilanz Springes ermitteln
- Stadt muss als Vorbild agieren. Die Bürger*innen dürfen Hecken zu bestimmter Zeit nicht schneiden, aber die Stadt holzt radikal alles auf einmal ab, was sehr unnachhaltig für Lebensraum ist.
- Wachstumsideologien müssen hinterfragt werden, trotz gesellschaftlichem Konflikt. Gewohnheiten müssen in Frage gestellt werden, aber die Politik scheut zurück. Deutschland hat eine Vorreiter-Rolle, die Welt schaut darauf.
- Das Landschulheim macht **Bildungs**programme in den Bereich. Denkweisen verstetigen ist ein Prozess für den Bildung und Aufklärung nötig sind. In den Schulten ist Umweltschutz kaum ein Thema, wird erst ab Klasse 10 im Unterricht behandelt. Seit diesem Halbjahr gibt es eine Umwelt-AG.
- **Fridays for future** arbeitet zusammen mit dem Landschulheim. Projekte sind z.B. eine nachhaltigere Erneuerung eines Spielplatzes, Beete in der Stadt, eine Plakat- & Kreidedemo in der Innenstadt in Verbindung mit Infoprojekten in den Schulen. Sind vor allem auf dem OHG vertreten mit wenig Kontakt zu anderen Schulen. Recht wenig Aktive (8-10) bei Fridays for Future in Springe und eher ältere Schüler*innen.

Verkehr

- Der **Autoverkehr** in der **Innenstadt** eine große Belastung, keine Ruhe in 30erZonen und 30 wird nicht eingehalten, die Belastung wird immer mehr. Eine Fußgängerzone wäre wünschenswert und würde die Verweilqualität erhöhen. Das muss jedoch den Händlern schmackhaft gemacht werden. Möglichkeit von temporärem Ausprobieren nutzen z.B. Ausweitung Fußgängerzone. Experimentierräume müssen kommunikativ begleitet werden und die Frage nach Dauer für Experiments (darf nicht zu kurz sein). Restriktive Maßnahme: Parkplatzangebot reduzieren. Das Auto nimmt insbesondere beim Parken viel Platz weg, Fahrzeug = Stehzeug.
- Solange die **Autoinfrastruktur** attraktiv ist, wird der Verkehr zunehmen. Tempo 30-Zone gute Idee, das Auto verliert an Attraktivität und Radfahren wird sicherer. Die Politik muss in Vorleistung treten und Alternativen zu MIV attraktiver machen. Die Infrastruktur für E-Autos zu schlecht, um alle zum Umsteigen zu bewegen und auch nicht wirklich nachhaltige insbesondere für anderen Staaten. Der Individualverkehr muss reduziert werden, wenn er mit grünem Strom versorgt sein soll.
- Spannungsverhältnis in **Völksen**: Beim Supermarktneubau: Flächenversiegelung vs. Notwendigkeit Auto zum Einkaufen. Experimentierraum in Völksen (Steinhauerstraße) wünschenswert, dadurch jedoch längere Fahrtstrecke, aber vielleicht verzichten Menschen aufs Auto für die Strecke
- Radwege zwischen Orten, aber auch innerorts (z.B. Bahnhofstr.) ausbauen, um **Radverkehr** attraktiver zu machen. Es gibt viele verunsichernde, undefinierte Räume für Radfahrer*innen, wo eine eindeutigere Verkehrsführung wünschenswert ist. Ggf. Straßentrennung für Auto- und Radverkehr. Fahrradwege schaffen, um zu Verkehr zu bewältigen und Fahrradstreifen breit genug machen, um Radfahren attraktiv machen. Zudem Abstellmöglichkeiten (auch direkt vor den Läden) schaffen. Möglichkeit Einrichtung einer Fahrradstraße von der Osttangente in die Innenstadt und kostenloser Pendelverkehr von außerhalb in die Innenstadt
- Springe ist bisher keine Fahrradstadt (Topografie), E-Fahrräder bieten Chance das zu ändern
- Bisher wenig Maßnahmen für Radfahrer*innen umgesetzt
- **ÖPNV**: Busverkehr, um individuellen Mobilitätsansprüche gerecht zu werden unwahrscheinlich. Der Sprinti ist eine gute Idee. Die, die es nutzen finden es gut, aber Altenhägener unzufrieden, da Bus dadurch wegfällt. Neue Sachen müssen erstmal ankommen und Akzeptanz muss erreicht werden. Es bestehen Berührungspunkte wie auch beim Car-Sharing. Die digitale Form des Sprintis ist schwierig für Ältere.
- Wenn Haltestelle Deisterpforte entsteht, ist ein großer Parkplatz nötig, um das Pendeln (in die gvh-Zone) zwischen Bad Münden und Völksen zu reduzieren. Hinterfragen, ob dadurch mehr Verkehr entsteht und ob durch geschlossene Schranken mehr Emissionen entstehen.

- **Alternative Mobilität:** Mögliche Maßnahme: Lastenräder zum Verleih in Quartieren anschaffen (Betreiber: Stadtwerke, neuer Geschäftszweig), oder über Flinkster (wie Verwaltung). Keine kleinen Aktionen ohne große Zielstellung, sondern klar kommunizieren und unter einem großen Mantel sehen. Große Visionen mit der Region entwickeln: Wie konkret will sich Springe klimaneutral entwickeln?
- Mögliche Maßnahme: gemeinsame Mobilitätsapp für Springe um es leicht machen für die Bevölkerung
- Fördermittel vom Bund anzapfen und kombinieren als „Vorreitergedanke“
- Sharing-Angebote müssen eine Bestandsgarantie von mind. 5 Jahre haben
- Idee eines persönlichen Mobilitätsbudgets pro Haushalt/Familie (Geld, das fürs Auto ausgegeben werden würde auf andere Angebote umswitchen), 1 Autoschlüssel → eine Karte (Verkehrsträger sollten sich zusammenfinden, es muss einfach für die Nutzer*innen sein)
- Springe als Ausgangspunkt eines Mobilitätsbereiches → nicht nur GVH Sphäre
- Mitfahrgelegenheiten kommunal organisieren, um Hemmnisse zu umgehen (z.B. Pendlerportal) und vom Springe-Drive-In wegzukommen

Energie

- Das Springer **Fernwärme**projekt ist ein bundesweites Vorreiter-Projekt, für Bürger*innen jedoch kein sonderlich attraktiver Faktor, aber für Springes-Außenwirkung als „nachhaltige Stadt“. Fernwärme ist ein großer Aufwand gewesen und wird nicht genügend vermarktet. Der Klimaschutzfaktor kommt nicht bei Bürger*innen an.
- Windkraft-Flächen werden bereits geschaffen
- Einführung eines Wärmekatasters (wann kommt wo Wärme an) wünschenswert und auch für Neubauten relevant
- Ein Quartierskonzept Kernstadt Nahwärme existiert
- Maßnahmenvorschläge:
 - Regenerativer Strom für Springe: Anreizsystem für Private durch Ausbau des Quartierskonzeptes Kernstadt Nahwärme, Photovoltaik Initiative durch Stadtwerke initiiert, auf alle Stadtteile übertragen, auf Gewerbegebiet und kommunale Gebäude bringen, aber auch auf private Häuser. Angebot der Stadtwerke könnte sein, Infrastruktur auf Gebäude zu bringen und mithilfe eines Contracting-Angebots Kunden zu binden → nach 15 Jahren Anlage im Eigentum der Hausbesitzer.
 - „Repowering“ Windräder. Ökostrom-Angebot aus Springe für Springe
 - E-Mobile Ladeinfrastruktur (Anreize schaffen für Private mit Übernahme von Bau)
 - Klimaneutralpaket: Wärme und Strom & klimaneutrale Mobilität anbieten
- Budgetgedanke platzieren: wie viel darf Springe in Summe noch emittieren? Absolute Tonnen, wo stehen wir jetzt? Maßnahme: CO2 Zähler aufstellen: Deutschland hat absolute Emissionsbudgets. Könnte man über Einwohnerzahl runterbrechen (Siehe Energiemonitor Gehrden oder Ronnenberg)

Wohnraum

- Neubau ist in Springe ein großes Thema und muss beim Naturschutz berücksichtigt werden. Die Waldrandlage ist etwas Besonderes und muss erhalten werden. Neubaugebiete sind die größte Sünde im Klimaschutz. Generationstauschprojekte „Alt macht Platz für jung“ kann positive Effekte erzielen, sonst werden Wärmewende (Dämmung etc.) schwierig (keine Kredite usw.). Haustausch senkt auch Kosten für Kanalbau etc..
- Bauernhäuser / Scheunen als potenzielle Wohnflächen aber professionelle Begleitung ist nötig. Möglichkeit von Anreizprogrammen für Privathaushalte zur Sanierung / Dämmung.
- Potential für EFH ist bald ausgeschöpft. Wie die Wanderungen sich entwickeln (zentral/peripher) ist noch unklar.
- Versiegelte Fläche sind ein Problem – sinkende Bevölkerungszahl jedoch auch Problem durch sinkendes Angebot vor Ort (z.B. Post nur bei min. 3000 EW). Nahversorger sollten im Ort platziert sein.
- Klimafreundliche Festsetzung in der Bauleitplanung schwierig, teilweise möglich durch Begrünung (z.B. Baum-Quadratmeter-Regelung), Ausrichtung für PV, aber vieles wie Klimastandard nicht in B-Plan festlegbar. Die Umsetzung von Festsetzungen ist jedoch schwierig und stößt auf viel Widerstand. Die Stadt versucht jedoch viel festzusetzen. Ein härteres Vorgehen gehen Schottergärten ist nötig, sind bereits in neuen Plänen verboten, in niedersächsischer Bauordnung schon länger festgesetzt, aber nicht umgesetzt.

Natur & Tiere

- Wenig **Insektenfreundliches** auf städtischen Flächen. Hat jedoch bereits einige Blühflächen. Zusammenarbeit mit Landwirt*innen für Blühstreifen wünschenswert, da die Stadt bei Insektengift auch nur auf eigene Flächen Einfluss hat. Die Stadt geht teilweise bereits gegen gegen Landwirt*innen vor die Wegraine fälschlich mitbewirtschaften. Vorhandene Grünflächen der Stadt sollten nachhaltiger bewirtschaftet werden z.B. nur 1-2x im Jahr mähen und nicht vor der Blüte, so hat die Stadt das Potential zum Vorreiter
- Springe ist ein HotSpot für **Naherholung**. Potential jedoch wenig genutzt: keine Lokalitäten, Wege schlecht ausgezeichnet (riesige Lücken), auch Potential für Bildung. Verknüpfung von Naturschutz, Tourismus & Bildung wünschenswert. Möglichkeit der Lehrpfade, aber keine Umsetzung/Dynamik, der Initiierungsfunkte fehlt.